



Ulrike Böker // Ottensheim

Ihr Lieblingsort im neuen Amtshaus?

Böker: Ich habe zwei Lieblingsplätze. Wenn ich arbeite, halte ich mich am liebsten in meinem Büro auf. Der Ausblick ist genial, die Sicht reicht vom Marktplatz bis hinunter zur Donau. Wenn ich Pause mache, gehe ich aber am liebsten auf die Terrasse hinaus. Ein wunderbarer Ort. Doch am liebsten habe ich Filmvorführungen und Trauungen im neuen Gemeindesaal.

Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie im Zuge des Wettbewerbs das Projekt von SUE gesehen haben?

Böker: Der Wettbewerb war anonym. Aber aufgrund der Beschreibung des Marktplatzes und des konkreten Projekts war ich mir sicher, dass es sich um ein Ottensheimer Architekturbüro handeln müsse. Dieses Amtshaus war einfach perfekt auf diesen Ort zugeschnitten. Beim Aufreißen des Kuverts hat sich gezeigt: Das ist ein Wiener Büro mit einem Ottensheimer im Team. Da war dann alles klar.

Hatten Sie zuvor schon einmal von SUE Architekten gehört?

Böker: Nein, ich habe das Büro nicht gekannt. Aber aus heutiger Sicht kann ich nur sagen: Die SUE Architekten arbeiten auf einem höchst professionellen Niveau. Die Zusammenarbeit war konstruktiv, und die Architekten waren jederzeit engagiert – auch in schwierigen Zeiten. Irgendwie strahlt aus diesem Büro eine gewisse Liebesswürdigkeit heraus. Das spürt man.

Gab es irgendwelche Konflikte in der Zusammenarbeit?

Böker: Nicht, dass ich mich erinnern kann. SUE sind permanent am Ball geblieben und haben eine kontinuierliche Bereitschaft an den Tag gelegt, dieses schwierige Kind zu gebären. Ich glaube, in manchen Zeitpunkten waren die Architekten sogar optimistischer als ich.

Was ist die größte Stärke dieses Gebäudes?

Böker: Das Haus war ziemlich heruntergekommen. Trotzdem ist es gelungen, diese wertvolle und geschichtsträchtige Bausubstanz zu erhalten. Man sieht und spürt sofort den alten Geist. SUE hat es geschafft, die Übergänge zwischen Alt und Neu auf eine interessante Art und Weise zu gestalten. Das Alte wurde mit Respekt behandelt, das Neue fügt sich selbstverständlich dazu.

Parallel zum Umbau hat die Marktgemeinde Ottensheim den grafischen Gesamtauftritt überarbeitet.

Böker: Ja, wir haben den Umbau dazu genutzt, das gesamte Corporate Design zu überarbeiten. Wenn schon, denn schon. Walter Bohatsch hat unseren Öffentlichkeitsauftritt mitsamt Logo und Amtszeitung neu gestaltet. Die erste Ausgabe der Zeitung ist parallel zur Fertigstellung des Hauses erschienen. Mir hat gut gefallen, dass es zwischen Architekten und Grafiker einen Austausch gab. Und das spürt man irgendwie auch.

Und was sagen die Ottensheimer zu ihrem neuen Amtshaus?

Böker: Die Stimmung ist äußerst positiv. Es gibt eine große Zustimmung. Ein paar wenige Stimmen, die neuer Architektur kritisch gegenüber stehen, die gibt es immer. Damit muss man leben. Besonders erfreulich finde ich allerdings, dass wir viel Besuch von Architekturinstitutionen und einigen anderen Gemeinden bekommen. Das beweist, dass wir es wohl richtig gemacht haben.



Ulrike Böker // Ottensheim

Ihr Lieblingsort im neuen Amtshaus?

Böker: Ich habe zwei Lieblingsplätze. Wenn ich arbeite, halte ich mich am liebsten in meinem Büro auf. Der Ausblick ist genial, die Sicht reicht vom Marktplatz bis hinunter zur Donau. Wenn ich Pause mache, gehe ich aber am liebsten auf die Terrasse hinaus. Ein wunderbarer Ort. Doch am liebsten habe ich Filmvorführungen und Trauungen im neuen Gemeindesaal.

Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie im Zuge des Wettbewerbs das Projekt von SUE gesehen haben?

Böker: Der Wettbewerb war anonym. Aber aufgrund der Beschreibung des Marktplatzes und des konkreten Projekts war ich mir sicher, dass es sich um ein Ottensheimer Architekturbüro handeln müsse. Dieses Amtshaus war einfach perfekt auf diesen Ort zugeschnitten. Beim Aufreißen des Kuverts hat sich gezeigt: Das ist ein Wiener Büro mit einem Ottensheimer im Team. Da war dann alles klar.

Hatten Sie zuvor schon einmal von SUE Architekten gehört?

Böker: Nein, ich habe das Büro nicht gekannt. Aber aus heutiger Sicht kann ich nur sagen: Die SUE Architekten arbeiten auf einem höchst professionellen Niveau. Die Zusammenarbeit war konstruktiv, und die Architekten waren jederzeit engagiert – auch in schwierigen Zeiten. Irgendwie strahlt aus diesem Büro eine gewisse Liebesswürdigkeit heraus. Das spürt man.

Gab es irgendwelche Konflikte in der Zusammenarbeit?

Böker: Nicht, dass ich mich erinnern kann. SUE sind permanent am Ball geblieben und haben eine kontinuierliche Bereitschaft an den Tag gelegt, dieses schwierige Kind zu gebären. Ich glaube, in manchen Zeitpunkten waren die Architekten sogar optimistischer als ich.

Was ist die größte Stärke dieses Gebäudes?

Böker: Das Haus war ziemlich heruntergekommen. Trotzdem ist es gelungen, diese wertvolle und geschichtsträchtige Bausubstanz zu erhalten. Man sieht und spürt sofort den alten Geist. SUE hat es geschafft, die Übergänge zwischen Alt und Neu auf eine interessante Art und Weise zu gestalten. Das Alte wurde mit Respekt behandelt, das Neue fügt sich selbstverständlich dazu.

Parallel zum Umbau hat die Marktgemeinde Ottensheim den grafischen Gesamtauftritt überarbeitet.

Böker: Ja, wir haben den Umbau dazu genutzt, das gesamte Corporate Design zu überarbeiten. Wenn schon, denn schon. Walter Bohatsch hat unseren Öffentlichkeitsauftritt mitsamt Logo und Amtszeitung neu gestaltet. Die erste Ausgabe der Zeitung ist parallel zur Fertigstellung des Hauses erschienen. Mir hat gut gefallen, dass es zwischen Architekten und Grafiker einen Austausch gab. Und das spürt man irgendwie auch.

Und was sagen die Ottensheimer zu ihrem neuen Amtshaus?

Böker: Die Stimmung ist äußerst positiv. Es gibt eine große Zustimmung. Ein paar wenige Stimmen, die neuer Architektur kritisch gegenüber stehen, die gibt es immer. Damit muss man leben. Besonders erfreulich finde ich allerdings, dass wir viel Besuch von Architekturinstitutionen und einigen anderen Gemeinden bekommen. Das beweist, dass wir es wohl richtig gemacht haben.

Ulrike Böker // Ottensheim

Ihr Lieblingsort im neuen Amtshaus?

Böker: Ich habe zwei Lieblingsplätze. Wenn ich arbeite, halte ich mich am liebsten in meinem Büro auf. Der Ausblick ist genial, die Sicht reicht vom Marktplatz bis hinunter zur Donau. Wenn ich Pause mache, gehe ich aber am liebsten auf die Terrasse hinaus. Ein wunderbarer Ort. Doch am liebsten habe ich Filmvorführungen und Trauungen im neuen Gemeindesaal.

Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie im Zuge des Wettbewerbs das Projekt von SUE gesehen haben?

Böker: Der Wettbewerb war anonym. Aber aufgrund der Beschreibung des Marktplatzes und des konkreten Projekts war ich mir sicher, dass es sich um ein Ottensheimer Architekturbüro handeln müsse. Dieses Amtshaus war einfach perfekt auf diesen Ort zugeschnitten. Beim Aufreißen des Kuverts hat sich gezeigt: Das ist ein Wiener Büro mit einem Ottensheimer im Team. Da war dann alles klar.

Hatten Sie zuvor schon einmal von SUE Architekten gehört?

Böker: Nein, ich habe das Büro nicht gekannt. Aber aus heutiger Sicht kann ich nur sagen: Die SUE Architekten arbeiten auf einem höchst professionellen Niveau. Die Zusammenarbeit war konstruktiv, und die Architekten waren jederzeit engagiert – auch in schwierigen Zeiten. Irgendwie strahlt aus diesem Büro eine gewisse Liebenswürdigkeit heraus. Das spürt man.

Gab es irgendwelche Konflikte in der Zusammenarbeit?

Böker: Nicht, das ich mich erinnern kann. SUE sind permanent am Ball geblieben und haben eine kontinuierliche Bereitschaft an den Tag gelegt, dieses schwierige Kind zu gebären. Ich glaube, in manchen Zeitpunkten waren die Architekten sogar optimistischer als ich.

Was ist die größte Stärke dieses Gebäudes?

Böker: Das Haus war ziemlich heruntergekommen. Trotzdem ist es gelungen, diese wertvolle und geschichtsträchtige Bausubstanz zu erhalten. Man sieht und spürt sofort den alten Geist. SUE hat es geschafft, die Übergänge zwischen Alt und Neu auf eine interessante Art und Weise zu gestalten. Das Alte wurde mit Respekt behandelt, das Neue fügt sich selbstverständlich dazu.

Parallel zum Umbau hat die Marktgemeinde Ottensheim den grafischen Gesamtauftritt überarbeitet.

Böker: Ja, wir haben den Umbau dazu genutzt, das gesamte Corporate Design zu überarbeiten. Wenn schon, denn schon. Walter Bohatsch hat unseren Öffentlichkeitsauftritt mitsamt Logo und Amtszeitung neu gestaltet. Die erste Ausgabe der Zeitung ist parallel zur Fertigstellung des Hauses erschienen. Mir hat gut gefallen, dass es zwischen Architekten und Grafiker einen Austausch gab. Und das spürt man irgendwie auch.

Und was sagen die Ottensheimer zu ihrem neuen Amtshaus?

Böker: Die Stimmung ist äußerst positiv. Es gibt eine große Zustimmung. Ein paar wenige Stimmen, die neuer Architektur kritisch gegenüber stehen, die gibt es immer. Damit muss man leben. Besonders erfreulich finde ich alelrdings, dass wir viel Besuch von Architekturinstitutionen und einigen anderen Gemeinden bekommen. Das beweist, dass wir es wohl richtig gemacht haben.





Ulrike Böker // Ottensheim

Ihr Lieblingsort im neuen Amtshaus?

Böker: Ich habe zwei Lieblingsplätze. Wenn ich arbeite, halte ich mich am liebsten in meinem Büro auf. Der Ausblick ist genial, die Sicht reicht vom Marktplatz bis hinunter zur Donau. Wenn ich Pause mache, gehe ich aber am liebsten auf die Terrasse hinaus. Ein wunderbarer Ort. Doch am liebsten habe ich Filmvorführungen und Trauungen im neuen Gemeindesaal.

Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie im Zuge des Wettbewerbs das Projekt von SUE gesehen haben?

Böker: Der Wettbewerb war anonym. Aber aufgrund der Beschreibung des Marktplatzes und des konkreten Projekts war ich mir sicher, dass es sich um ein Ottensheimer Architekturbüro handeln müsse. Dieses Amtshaus war einfach perfekt auf diesen Ort zugeschnitten. Beim Aufreißen des Kuverts hat sich gezeigt: Das ist ein Wiener Büro mit einem Ottensheimer im Team. Da war dann alles klar.

Hatten Sie zuvor schon einmal von SUE Architekten gehört?

Böker: Nein, ich habe das Büro nicht gekannt. Aber aus heutiger Sicht kann ich nur sagen: Die SUE Architekten arbeiten auf einem höchst professionellen Niveau. Die Zusammenarbeit war konstruktiv, und die Architekten waren jederzeit engagiert – auch in schwierigen Zeiten. Irgendwie strahlt aus diesem Büro eine gewisse Liebenswürdigkeit heraus. Das spürt man.

Gab es irgendwelche Konflikte in der Zusammenarbeit?

Böker: Nicht, das ich mich erinnern kann. SUE sind permanent am Ball geblieben und haben eine kontinuierliche Bereitschaft an den Tag gelegt, dieses schwierige Kind zu gebären. Ich glaube, in manchen Zeitpunkten waren die Architekten sogar optimistischer als ich.

Was ist die größte Stärke dieses Gebäudes?

Böker: Das Haus war ziemlich heruntergekommen. Trotzdem ist es gelungen, diese wertvolle und geschichtsträchtige Bausubstanz zu erhalten. Man sieht und spürt sofort den alten Geist. SUE hat es geschafft, die Übergänge zwischen Alt und Neu auf eine interessante Art und Weise zu gestalten. Das Alte wurde mit Respekt behandelt, das Neue fügt sich selbstverständlich dazu.

Parallel zum Umbau hat die Marktgemeinde Ottensheim den grafischen Gesamtauftritt überarbeitet.

Böker: Ja, wir haben den Umbau dazu genutzt, das gesamte Corporate Design zu überarbeiten. Wenn schon, denn schon. Walter Bohatsch hat unseren Öffentlichkeitsauftritt mitsamt Logo und Amtszeitung neu gestaltet. Die erste Ausgabe der Zeitung ist parallel zur Fertigstellung des Hauses erschienen. Mir hat gut gefallen, dass es zwischen Architekten und Grafiker einen Austausch gab. Und das spürt man irgendwie auch.

Und was sagen die Ottensheimer zu ihrem neuen Amtshaus?

Böker: Die Stimmung ist äußerst positiv. Es gibt eine große Zustimmung. Ein paar wenige Stimmen, die neuer Architektur kritisch gegenüber stehen, die gibt es immer. Damit muss man leben. Besonders erfreulich finde ich alelrdings, dass wir viel Besuch von Architekturinstitutionen und einigen anderen Gemeinden bekommen. Das beweist, dass wir es wohl richtig gemacht haben.